



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Nachdem wir im Vorstehenden die kurze Lebensskizze eines Mannes gegeben, der in der Literatur seiner Zeit und bei den Ereignissen derselben ein lautes Wort mitgeredet, sollten wir eigentlich über seine Schriften reden, von denen Schöpf über 40 Nummern, zum Theil in einem Nachtrage zu seiner Broschüre, aufzählt. Wir begnügen uns hier einfach mit einer Hinweisung auf unsere Quelle, da sich schwerlich jemand anders als der Litterarhistoriker mit derselben nachträglich beschäftigen wird. Nur ein opus wollen wir erwähnen. Es ist die *Practica practicarum* gedruckt zu Ingolstadt 1567, von der schon Gödecke nachweist, daß sie Fischart bei seiner „Praktik“ zum Vorbild diente und von ihm stillschweigend ganz ungenirt geplündert wurde, worüber man übrigens in jener Zeit andere Begriffe hatte als jetzt. Diese Verhältnisse dürfte übrigens der literarische Verein in Stuttgart, der wie wir vernehmen, eine neue Ausgabe Fischarts beabsichtigt, ins Auge fassen.

Was den Styl von Nasus Werken betrifft, so ist er um kein Haar feiner und wohlgebildeter als der seiner Gegner; auch in ihm spiegelt sich die volle Dürbheit und Rohheit seiner Zeit. Wir empfehlen ihn den modernen Ultramontanen, welche sich auch besleißigen möglichst „säuisch und grobianisch“ aufzutreten. Vielleicht könnte Herr Brunner in Wien oder Herr Zander zu München eine Blumenlese mit Vortheil verwerthen.

Vermischte Literatur.

Johann Gottlieb Fichtes Leben und literarischer Briefwechsel. Von seinem Sohne Immanuel Hermann Fichte. Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bände. Mit einem Bildniß J. G. Fichtes. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1862.

Die neue Auflage ist in der That eine wesentlich veränderte. Die erste (1830 erschienen) war mehr Apologie als Biographie und enthielt eine Polemik gegen Ansichten, die jetzt längst aufgegeben und einer gerechtern Würdigung dessen gewichen sind, was Fichte als Mensch war und als Philosoph leistete. Indem der Verfasser von solcher Vertheidigung der Lehre und des Charakters Fichtes jetzt absah, gewann er Raum für das, was wir von einer Biographie vorzugsweise verlangen, für den Versuch, eingehend zu zeigen, wie die Lehre seines Philosophen nur Ausfluß und Abdruck seines innersten sittlichen Wesens, seines Charakterkerns war, wie beide jedoch sich allmählig vertieften und erweiterten und zwar nicht sowohl durch Hereinziehung von Fremdem, als durch die stillwirkende Kraft des Lebens und der reiferen

Jahre. Im Uebrigen verfährt der Verfasser wie früher, indem er Fichte durch eignes Wort und eigne That sich darstellen läßt und nur die erforderliche Gruppirung und Deutung der urkundlichen Züge hinzugibt. Eine wesentliche Förderung erfuhr das Werk dadurch, daß dem Verfasser die im Nachlaß Beyme's aufbewahrten Briefe Fichte's, verschiedene Aufzeichnungen von Nicolovius und das auf seinen Gegenstand Bezügliche aus der Hinterlassenschaft von Paulus zugänglich wurden. Bergegenwärtigen wir uns nach dieser Darstellung das Bild des großen Denkers, so erfüllt uns trotz der oft in seinem Charakter hervortretenden Schroffheit und Härte, tiefe Hochachtung vor seinem sittlichen Ernst und der Consequenz seiner Persönlichkeit. Er war wirklich, wie sein Biograph sagt, „ein deutscher Denker. Der tiefstittliche Kern unsres Volkes, die Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit, biedere Unbestechlichkeit seines Wesens, wenn man im Urtheil und Handeln ihm Geduld läßt, das Rechte zu finden, oder wenn es, durch gewaltige Erschütterungen geweckt, auf diesen Geist sich zurück besinnt und plötzlich allen täuschenden Tand hinwegschüttelt; alle jene einfachen und schmucklosen Eigenschaften germanischen Wesens hatten in ihm ihren stärksten Ausdruck erhalten. Und sie ruhten nicht müßig in ihm oder verzehrten sich in unzufriedenem Grollen. Sie brachen mit unwiderstehlichem Drang des Handelns hervor und geboten ihm einen unablässigen Kampf gegen das Schlechte der Zeit, in welcher Gestalt es ihm erscheinen mochte, zuerst wider eine falsche eudämonistische Theologie und Religiosität, dann wider die erschlassende Selbstsucht in Staat und Gesellschaft, zuletzt gegen den Erbfeind unseres Vaterlandes, in welchen allen er nur die verschiedenen Erscheinungen desselben Grundüfels sah, des Abgestorbenseins für die sittlichen Mächte des Lebens.“ Der ausdauernde Ernst eines solchen Kampfs ist deutsche Gesinnung, und darum wird Fichte's Name nicht untergehen im Gedächtniß der Nation, die jetzt seinen hundertjährigen Geburtstag feiert. Er ist ihr ein Spiegelbild ihres Wesens wie Wenige und ein Mahner an ihre Aufgabe, nicht von obenher und noch weniger von außenher, sondern im langsamen Ringen von unten herauf, durch die steigende Fülle und Kraft des Volksgeistes, die rechte Form der Einigung und damit die ihr gebührende Bedeutung unter den Völkern zu gewinnen.

Ein Aufenthalt bei dem Großscherif von Mekka. Von Charles Didier. Aus dem Französischen von Helene Lobedan. Leipzig, Verlag von Bernhard Schöke. 1862.

Schilderung einer Tour von Kairo nach dem Sinai, nach Dschedda und von dort zu dem in Taif bei Mekka lebenden (früheren) Großscherif Nuttaleb, bei dem der Verfasser wohl aufgenommen wurde und Gelegenheit fand mit dem Leben und der Denkart arabischer Fürsten bekannt zu werden. Die Bildung unsres Reisenden geht nicht sehr in die Tiefe, auch besitzt er nicht das glänzende Talent, mit dem Burton uns seine Reise nach Mekka schilderte, indeß hat er mancherlei Interessantes von türkischer und arabischer Sitte beobachtet und hier anschaulich verzeichnet, und so haben einige Kapitel, namentlich die letzten, die von dem Aufenthalte in Dschedda und Taif handeln, auch Werth für den Geographen. Das Deutsch der Uebersetzerin verstimmt mehr als verschwiegen werden darf, gegen die Grammatik.

120 Meilen auf dem Nil. Von C. Didier. Leipzig, J. A. Bergson-Sonnenberg. 1862.

Ist die Fortsetzung der „Fünzig Tage in der Wüste“ von demselben Autor und schildert eine Reise von Khartum, durch Obernubien, das Land Kobatat und die Wüste Utmur Bela Ma nach Korosko und von dort den Nil abwärts bis Kairo. Die ersten Kapitel enthalten einige gute Beispiele der Zustände Nubiens und des Sennaar unter Abbas Pascha.

Rom und die Campagna. Neuer Führer für Reisende von Theodor Fournier. Nebst allgemeinen Bemerkungen für Patienten von Dr. Felix Kunde. 2 Theile mit zwei Plänen und einer Karte. Leipzig, 1862. Verlag von C. A. Seemann.

Der Verfasser hat mehrere Jahre in Rom gelebt, sich eingehend mit dem Studium der Monumente beschäftigt und sich bei seiner Arbeit des Beistandes von namhaften Gelehrten zu erfreuen gehabt. Sein Werk war durch die neuern Entdeckungen auf dem Gebiet der Geschichte und der Topographie, durch die Untersuchungen in den Katakomben, durch mancherlei Umgestaltungen in den Museen und durch die Veränderung in der politischen Lage des Kirchenstaats früher erschienenen Führern gegenüber entschiedenes Bedürfnis geworden, und es kann sowohl nach der Reichlichkeit und Gründlichkeit dessen, was es bietet, als auch nach der übersichtlichen Vertheilung des Stoffes bestens empfohlen werden. Nicht weniger werthvoll sind die beiden Pläne und die Karte. Der erste Plan gibt eine sehr specielle Uebersicht von Rom und seinen Sehenswürdigkeiten, der zweite das Forum Romanum nach den neuesten topographischen Untersuchungen. Die Karte hat neben ihrem archäologischen Werth auch ein politisches Interesse, da sie genau die Grenze des bis jetzt noch dem Papst verbliebenen Gebiets — des sogenannten Patrimoniums Petri — angibt. Auch das Antiquarische darin bietet, von dem durch Ergänzungen der Topographie des alten Latium bekannten italienischen Archäologen Rosa geliefert, manches Neue, da seit länger als dreißig Jahren eine derartige Karte der Campagna nicht veröffentlicht worden ist.

Reise in Centralafrika. Von P. Du Chaillu. Berlin, Haffelberg'sche Verlagshandlung (J. Winkler).

Der Verfasser, ein Amerikaner, hat die hier beschriebene Reise in den Jahren 1855 und 1856 gemacht. Er begab sich zuerst von der Mündung des Gaboa in das Land der Fans, unternahm dann einen Ausflug zu den Stämmen am Cap Lopez, hierauf eine dritte Tour, welche die Gegend am Kamma zum Ziel hatte, endlich eine Expedition in's Land der Ashira. Sein Hauptzweck scheint die Jagd gewesen zu sein. Was er berichtet, klingt fast wie ein Roman und bildet eine Kette von Abenteuern der wunderbarsten Art, in welcher menschenfressende Neger, ungeheure gefräßige Ameisenvölker, Elephanten, Nilpferde, Riesenschlangen, und vor Allem der König des centralafrikanischen Waldes, der riesenstarke Gorilla-Affe die Hauptrolle spielen. Ob dies die Wahrheit und nichts als Wahrheit ist, müssen wir dahin gestellt sein lassen, da du Chaillu der erste Weiße war, der diese Gegenden besuchte. Die Wissenschaft wird seine Berichte mit Vorsicht aufnehmen müssen, dagegen gewähren sie unzweifelhaft Unterhaltungsstoff in reichstem Maß, und darauf war's bei dieser Bearbeitung wohl allein abgesehen.

Wanderungen eines Künstlers unter den Indianern Nordamerika's. Von Paul Kane. Autorisirte deutsche Ausgabe von Louise Hauthal. 1. Hest. Leipzig, Verlag von Heinrich Mathes. 1862.

Ein Seitenstück zu dem bekannten Buch Catlins, nur daß Kane, dessen Zweck ebenfalls die Sammlung von Porträts indianischer Häuptlinge und von Genrebildern aus dem Leben der Rothhäute war, eine andere Route, die nämlich zwischen der großen Kette der nordamerikanischen Seen und dem Stillen Meer, einschlug und dann Oregon, Theile der Felsengebirge, den Puget-Sund und die Vancouver Insel besuchte. Indem wir uns vorbehalten, auf das Buch, wenn es vollendet, zurückzukommen, bemerken wir hier nur, daß das bis jetzt Vorliegende das Lob anschaulicher Detailschilderung verdient.

Globus. Illustrierte Chronik der Reisen und Geographische Zeitung, in Verbindung mit Fachmännern und Künstlern herausgegeben von Hermann Mayer. Hildburghausen, Verlag vom Bibliographischen Institut. 1862. 7.—10. Heft.

Das Beste an dieser Zeitschrift sind die Bilder, wohlausgeführte Holzschnitte, die nach Verwendung in der Pariser Zeitschrift „Le Tour du Monde“ hier nochmals benutzt werden und wohl auch nach Ansicht des Verlegers des „Globus“ die Hauptsache des Unternehmens ausmachen. Die dazu gehörigen Texte, meist Abkürzungen oder Auszüge der in jenem französischen Blatt gelieferten Artikel, beanspruchen nur in seltenen Fällen einigen wissenschaftlichen Werth, doch mögen sie als Unterhaltungsllectüre empfohlen werden können. Dasselbe gilt von den meisten Originalartikeln, die etwa ein Drittel des Blattes einnehmen mögen. Daß man in den letzten Heften einem Vertheidiger der Sklavenhalter in Amerika gestattet hat, seine an Wahnsinn grenzenden Sympathien für die „eigenthümliche Einrichtung“ und seinen Aerger über die Parteien im Norden, die diese Einrichtung — wir geben zu nicht immer mit viel Verstand und Rücksicht — bekämpften, hier auszubreiten, mag ein komischer Einfall, wird aber gewiß nicht sehr klug sein. Geschieht dergleichen von besagtem advocatus diaboli in der (reactionären) „Leipziger Zeitung“, so wird man dies nur als consequentes Verhalten der Redaction bezeichnen, nicht erstaunlich finden dürfen. In einer „geographischen Zeitung“ einem Propheten zu begegnen, der uns predigt, daß der Mensch an Menschen ein Eigenthum haben kann, erweckt keine besonders hohe Vorstellung von der wissenschaftlichen Bildung des Herausgebers.

Die königliche Gemädegalerie zu Dresden, zur Erleichterung eingehender Studien allen Jüngern und Freunden der Kunst vorgeführt von Dr. Wilhelm Schäfer. 1.—3. Band. Dresden, S. Klemms lit. artist. Anstalt und Verlags-handlung.

Ein Werk, welches der Bedeutung des Gegenstandes, den es behandelt, den etwas altväterischen Styl ausgenommen, vollkommen entspricht, gründlich und scharfsinnig in seiner Kritik, anschaulich in seiner Darstellung, in jeder Beziehung als Bereicherung unsrer Kunstkritik zu bezeichnen und zugleich ein treffliches Handbuch für den Besucher der großen Dresdner Bildersammlung, der hier mehr als bloß flüchtigen Genuß sucht. Der Verfasser hat, bei seiner schwierigen Arbeit von hervorragenden Kunstkennern wie Waagen und Schnorr von Carolsfeld unterstützt, mit einer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, wie sie nur dem echten Gelehrten eigen ist, und von welcher jeder einzelne Artikel des 112 Bogen starken Werks Zeugniß ablegt, nicht nur alle irgend aufzutreibenden gedruckten und ungedruckten Quellschriften benutzt, sondern auch jedes einzelne Gemälde einer genauen Besichtigung unterzogen und dabei eine große Anzahl höchst dankenswerther Aufschlüsse über die verschiedensten Gegenstände der Gallerie gewonnen, früher über-

fehene Monogramme entdeckt, bisher in den officiellen Katalogen geführte unrichtige Gemäldebezeichnungen berichtigt und überhaupt durch sein Unternehmen die Kunstgeschichte in vielfacher Hinsicht wesentlich gefördert. Eine werthvolle Zugabe ist das dem dritten Band angehängte resumirende Verzeichniß sämmtlicher in der Dresdner Gallerie vertretener Maler in alphabetischer Reihenfolge, nebst Angabe der Bildernummern und Localitäten, sowie der Zahl des Bandes und der Seite, wo die betreffenden Gemälde beschrieben, beurtheilt und nach ihrer Entstehung besprochen sind. Wir empfehlen das Werk, das beiläufig im Verhältniß zu dem, was es gibt, ungewöhnlich wohlfeil ist, angelegentlich und zwar nicht blos dem Kunstkenner und dem ausübenden Künstler, sondern auch dem Laien, der an der Kunst Interesse nimmt.

Mayers neues Conversationslexicon. Neue gänzlich umgearbeitete Auflage in 15 Bänden. Hildburghausen, Bibliographisches Institut. 2. Bd. 1.—10. Lieferung.

Wir müssen uns eine ausführlichere Besprechung dieses Unternehmens für später vorbehalten und bemerken hier nur, daß das Bisherige nach Anordnung wie Ausführung Lob verdient, und daß dieses Conversationslexicon nicht nur mehr Artikel enthält als das Brockhaus'sche, sondern die betreffenden Gegenstände in der Regel auch ausführlicher behandelt.

Unsre Zeit. Jahrbuch zum Conversationslexicon. Heft 59 bis 62. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Enthalten von größeren Artikeln einen Aufsatz über Wucher und Wuchergerese, politische Lebensbilder aus Dänemark, eine Biographie des letztverstorbenen Königs von Preußen, eine Abhandlung über die Sklaverei in den Vereinigten Staaten und eine Lebensbeschreibung der Schröder-Devrient.

Baltische Monatschrift. Vierten Bandes 5. und 6. Heft. Riga, Verlag von N. Kymmels Buchhandlung.

Von dieser sehr gut geschriebenen Revue liegen uns die beiden letzten Hefte des vorigen Jahrgangs vor, in denen namentlich ein ausführlicher Auszug aus der Biographie Speranskys vom Baron Modest Korff allgemeine Beachtung verdient.

Volksthümliches aus Schwaben. Herausgegeben von Dr. A. Birlinger. Freiburg i. Br. Herdersche Verlags-Handlung. 1862.

Von dieser durch uns bereits angezeigten reichhaltigen Sammlung schwäbischer Sitten, Sagen und Volksregeln aus alter und neuerer Zeit sind die fünfte und sechste Lieferung erschienen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. C. Elbert in Leipzig.